

n 25. Juli
n die
ce Nr. 5, 1. Stock
rlegt.ach
rères

Freiburger Nachrichten

Aboabonnementpreis:
 12 Monate 6 Monate 3 Monate 1 Monat
 Schrift: Fr. 17.75 Fr. 9.50 Fr. 5.00 Fr. 2.50
 Kalend.: Fr. 17.75 Fr. 9.50 Fr. 5.00 Fr. 2.50
 Die Abonnementpreise gelten pro Jahr 8 Fr. 50.
 Abonnement für das Kalenderjahr am 1. Januar.
 Nachporto für das Kalenderjahr am 1. Januar.

Abonnementpreis:
 Wie den letzten Jahrgang:
 Eine Zeitung
 Sogenannte Zeitungen
 Wie die Schweiz
 Wie der Kanton
 Wie das Land
 100 :
 50 :
 25 :
 10 :
 5 :
 2 :
 1 :

Tagesblatt für die westliche Schweiz
 (Formal: "Freiburger Zeitung")

Reaktion- und Verwaltungsbureau: Perollesstraße 28, Freiburg (Schweiz) Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenagentur, L-3, Telefon 1.35

Österreichs Not

Die Schweizerische Depeschenagentur veröffentlicht ein Interview mit dem deutsch-österreichischen Staatsanwalt Dr. Karl Mennier, der sich am Dienstag aus Frankreich durch die Schweiz nach Feldkirch begeben hat, um mit anderen führenden Staatsmännern seines Landes den Gesamtfriedensvertragsgeschäft zu beraten. Staatsanwalt Dr. Mennier macht folgende Angaben:

Der Eindruck, den die Friedensbedingungen auf jeden Verbündeten machen müssen, ist einfach der, daß Deutschösterreich so nicht leben kann und daß man uns Dinge zumutet, die über unsere Kräfte gehen. Man läßt uns weder jenes Gebiet, das man als Grenzenminimum bezeichneten könnte, noch den Rest, der bei uns bleibt, werden derartige Lasten aufgebrückt, daß man bei der Gegenfeinde nur die bewußte Absicht voraussehen kann, Deutschösterreich zum Zusammenbruch und in den Konkurs zu treiben. Was die

territorialen Fragen

anbelangt, so ist es schwer zu sagen, was am ungerechtesten und schmerzlichsten ist. Jedoch ist wohl sicher, daß uns Italien eine schwere Entlastung bereitet hat, indem es auf Deutsch-Südtirol bis zum Brenner bestand. Auf unsern Gegenvorwürf, der um allen hochwegs vernünftigen Forderungen Italiens entgegenzukommen, die Neutralisierung des strittigen Gebietes vorschlug, scheint man gar nicht eingegangen zu sein. Man hat sich für ein reines Machtgebiet entschieden, das das Rechtswortlein um weissen verleben darf. Ohne jede Begründung wird rein deutsches Gebiet Italien zugeschlagen, ganz abgesehen davon, daß die Annexion auch wirtschaftlich der Untergang für die betroffenen Gebiete bedeutet.

Ebensoviel hat man es versucht, eine Rechtfertigung der Gründe für die Zurweisung deutschen Gebietes in der Steiermark, wie der Städte Marburg oder Radkersburg zu geben, die dem modernen Rechtsbewußtsein auch nur oberflächlich entsprechen würde. Die Südländer brauchen angeblich den wichtigen Eisenbahnhofspunkt Marburg; folglich wird diese Stadt den Deutschösterreichern weggenommen. Aber die Deutschösterreicher müssen auch das rein deutsche Radkersburg verlieren, das nicht einmal ein Eisenbahnhofspunkt ist, sondern nur der Endpunkt der durch deutsche Gebiet gehenden, von Linz bis Spielfeld-Radkersburg, so daß wir eine Bahn ohne die Endstation haben werden.

In Niederösterreich wird uns der Hauptkreuzungspunkt Gmünd weggenommen. Der Ort selbst bleibt bei uns, der Bahnhof kommt zu den Tschechen. Überhaupt ist die Bestimmung Niederösterreichs eine der unerhörtesten Bedingungen in diesem Friedensvertrag, weil die Gebiete weggenommen werden, die nicht rein deutsch sind, sondern auch niemals zu Tschechoslowakien gehören haben. Indem der Friedensvertrag uns Teile des deutschen Besitzungsraums zusieht, scheint er allerdings die Tendenz zu zeigen, Deutschösterreich ein Gebiet zu geben, das es lebensfähig machen soll. Aber diese Tendenz ist eben nur in dem einen Fall angebietet und verschwindet sofort, wo es sich um das Verhältnis von Deutschösterreich zu den früheren Kronländern Österreichs handelt.

Was nun

die finanziellen Bedingungen anlangt, so wird Deutschösterreich vollständig unter Sequester gestellt, vor allem durch die Einrichtung der Wiedergutmachungs-Kommission, die vollständig frei bestimmt wird, wann und was wir zu bezahlen haben. Aber auch abgeschlossen davon sind die andern uns auferlegten Kosten einfach unmöglich zu tragen. Zum Beispiel sollen wir unsere Kronenschulden aus Ausland mit Gold zahlen, wo doch jedermann weiß, daß es uns mit Hartstier Nachhilfe und ausgiebiger Früherziehung kaum möglich sein wird, auch nur unsere Goldschulden in Gold zurückzuzahlen. Über ich denke an die Bestimmung, daß dieses ausgelegene Deutschösterreich, dessen Schuldfrage und Banken aus Mangel an Milch sterben, blieb-

isch und Machtluhe ausliefern sollen, und darunter ausgerechnet auch an Jugoslawien, das bekanntlich in Bezug auf Vieh einer der reichsten neuen Nationalstaaten ist.

Die Schuldenfrage.

Die Kriegsschulden sollen nach dem Prinzip der Leistungsfähigkeit und der Inflationen aufgeteilt werden. Wenn dieses Prinzip durchgesetzt würde, könnte man es als ganz unannehmbar bezeichnen. Unserheit aber ist, daß dieses Prinzip sofort verlassen wird, wo es sich um die Kriegsschulden handelt. Hier soll entscheiden der zufällige Ort, in welchem sich die betreffenden Parteien befinden. Wenn zum Beispiel ein Tscheche in Wien Millionen Kriegsschulden liegen hat, soll dieser Betrag Deutschösterreich zu Lasten fallen. Die Tendenz ist ganz klar: Man zwebt eben, daß in Wien sich die Zentralen der österreichischen Geldinstitute befinden, also auch vermutlich der größte Teil der Kriegsschulden, und das soll eben alles dem armen Deutschösterreich aufgeschüttet werden. Dabei würden die Kriegsschulden keineswegs ausschließlich für die eigenliche Kriegsführung verantwortlich sein, sondern ein sehr großer Teil entfiel auf die Unterstützung der eingerückten Soldaten, auf Arbeitslosenunterstützung usw., alles Wohltaten, an denen die Tschechen, Jugoslawen, Polen usw. nach genau denselben Grundjäten partizipiert haben wie die Deutschösterreicher. Eine weitere Bestimmung, die mir der Beobachtung der neutralen Staaten besonders wertherrschen, ist die, daß die Kriegsschulden, welche sich im Ausland (also nicht in den Ländern der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie) befinden, ausschließlich Deutschösterreich als Schuldnern zugewiesen werden. Die Schweiz und Holland zum Beispiel, die seiner Zeit den Millionenreich Österreich-Ungarn geliehen haben, finden nun auf einmal, daß ihr Schuldner sich in das kleine und zahlungsunfähige Deutschösterreich verwandelt hat. Ebenso verhält es sich mit andern im Kriege aufgenommenen Schulden, die nicht geleistet sind. Auch sie sind allein von Deutschösterreich zu zahlen. Man denkt nur an die bedeutenden Summen, welche das liquidierende österreichisch-ungarische Kriegsministerium einzelnen Firmen schuldet, oder an die Forderung, welche die Schweiz oder Holland aus Lebensmittelversorgung und andern durchaus nicht für Kriegszwecke bestimmten Lieferungen an das frühere Österreich haben mögen. Diese Forderungen sollen nun alle allein von Deutschösterreich befriedigt werden, während doch der Gegenwert der ganzen ehemaligen Monarchie zu Gute gekommen ist.

Was endlich die Frage der Noten anlangt, so wird hier das Prinzip der Territorialität anerkannt, aber mit einer wichtigen, speziell das neutrale Ausland berührenden Ausnahme. Die im Ausland befindlichen österreichisch-ungarischen Noten werden behufs Vereinfachung glos an Deutschösterreich und Ungarn gewiesen. Die schweizerischen Noten solcher Noten sollen denn auch wieder von Tschechen, Polen, Jugoslawen usw. sondern von Deutschösterreich und Ungarn befreit werden. Wie das können gelingen soll, erscheint mir ein Wunder. Nebenbei bemerke ich auch, daß nach dem Friedensvertragstext die österreichisch-ungarische Bank am Tage nach Friedensschluß liquidiert soll, was technisch unmöglich ist, woll man bis dahin keine andere Bank schaffen kann.

Zum Schlus wurde an Staatsanwalt Dr. Mennier die Frage gerichtet, wie er sich den weiteren Verlauf der Angelegenheit denke. Dr. Mennier erwiderte: Wir werden den Beweis antreten, daß wir so nicht leben können; wir werden auch beweisen, daß uns Unrecht geschieht. Bei unseren Verhandlungen schwächt uns die christliche Absicht vor, zu halten, was wir hoffen; aber gerade deswegen kann man doch auf der Gegenseite unmöglich wollen, daß wir etwas unterschreiben, von dem nicht nur wir selbst wissen, daß wir es nicht halten können, sondern auch die Gegenfeinde es weiß.

Die Südtiroler appellieren an die italienische Kammer.

ag. Der "Secolo" veröffentlicht den Text der Petition, den alle Parteien von Deutschösterreich an die italienische Kammer gerichtet haben. Der sozialistische Abgeordnete Turati hat das Dokument schon in der Rede vom 14. Juli aufgelöst. Er überbrachte es später Tage persönlich dem Präsidenten der Kammer. Darin sind die Abstimmungsergebnisse aus 172 Gemeinden niedergelegt. Die Petition appelliert an das ritterliche Fühlen des italienischen Volkes. Der Vertrag von St. Germain spreche das Südtirol Italien zu, während durch eine Jahrhunderte alte Geschichte und Entwicklung dasselbe eine einheitliche, wirtschaftliche und politische Staatsgemeinschaft geworden sei, die man nicht mit einem Federstrich aus der Welt schaffen könne. Die Petition verheißt nicht, daß Italien nur aus strategischen Gründen Tirol annexieren könne. Die Freundschaft und das gegenseitige Verstehen würde mehr bedeuten, als irgend ein Festenwall, der nie unüberwindlich sei. Das Schreiben erinnert daran, daß die Gemeinden des freien Tirol öfters ihren unerschütterlichen Willen kundgetan haben, Tiroler und Deutsche zu bleiben. Zum Schluß wird gesagt, daß das, was Italien für die Stadt Trieste verlangt, die freie Bestimmung, sollte auch dem Südtirol zugestanden werden.

Die Folge davon.

Innsbruck, 23. Juli, ag. (W. R. B.) Der "Allgemeine Tiroler Anzeiger" fordert in einem Votititel, daß der Beschluß der Tiroler Landesregierung vom 3. Mai 1919, demnächst Tirol im Falle des Verlustes von Südtirol zur Erhaltung seiner Lebensfähigkeiten keine andere Wahl habe als den Anschluß an die deutsche Republik, heute verwirklicht werde. Im Südtirol werde die geistige Gemeinschaft aufrecht erhalten. Aber, um den dortigen Brüdern wirklich Hilfe anzubieten zu lassen, sei der Anschluß an Deutschland nötig. Bisher habe das Tirol auf das Entgegenkommen der Entente gerechnet. In dieser Hoffnung endgültig bestrogen, bleibe kein anderer Weg mehr, als der Anschluß an Deutschland, das die im Kampfe um Deutschösterreich notwendige Rückendeckung verbürgt.

Um den Kaiserprozeß.

Der Londoner Correspondent des "Nieuw Nederlandsche Courant" meldet: Er erfahre von maßgebender Seite, daß die Lage in der Kaiserfrage gegenwärtig folgende sei: Die Alliierten sind der Ansicht, daß sie den Prozeß nicht fallen lassen können, weil er ein Bestandteil des Friedensvertrages ist, den sie unterzeichnet und zu dessen Durchführung sie verpflichtet seien. Es ist wahrscheinlich, daß der Prozeß nicht in London stattfinden wird, und man hofft, daß die Opposition zum größten Teile bestmöglich wird, sobald dieser Beschluß mitgeteilt wird. Holland werde nicht versucht werden, den Kaiser auszuliefern, sondern die alliierten Regierungen werden die holländische bitten, daß sie ihn übergeben möchten. Sie sind der Ansicht, daß Holland dann seine Bedenken gegen die Auslieferung fallen lassen wird.

Zum Wiederaufbau Nordfrankreichs

Zur Errichtung deutscher Arbeiter für Nordfrankreich wird in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" ausgeschaut, daß seitens der deutschen Regierung anhand der von den Alliierten gegebenen Richtlinien sofort die nötigen Vorarbeiten in umfassender Weise in die Wege geleitet werden und, um die Errichtung deutscher freier Arbeiter möglichst zu beschleunigen. Die deutsche Regierung hofft, daß es gelingen wird, genügend Arbeiter hierfür zu finden. Es dürfen etwa 150,000 Männer in Frage kommen.

Schweizerische christlich-soziale Delegiertentage.

sk. Die Delegiertenversammlung des Zentralverbands christlich-sozialer Organisationen findet am 7. September in Zürich statt. Gleichzeitig tagen die Verbände der sozialistischen Arbeiterinnen- und Arbeitervereine. Die Delegiertenversammlungen werden sich mit den gegenwärtig aktuellen Themen beschäftigen und ihre ordentlichen Geschäfte erledigen.

Für kranke Wehrmänner.

(Mitteilung des Oberfeldarztes.) Aus der Sammlung für kranke schweizerische Wehrmänner wurden seit der letzten Mitteilung Unterstützungen von folgenden Beiträgen bewilligt:

a) durch den Oberfeldarzt ca. Fr. 15,000;

b) durch die Kommission ca. Fr. 174,000;

e Steigerung

26. Juli 1919, um 10 Uhr
zonen Saal des Places, eine
att. Zum Verkauf gelangen

rank, 1 komplette Salonnmöbel
mliche Möbel und viele Wäsche
Eichächer mit Servietten,
wie Handtücher, viele seine
decken, ein großes Tafelgerät
Kaffee und Teegefäße, assor-
mäde, Statuen, heilige Bilder,
altertümliche Leuchten, Lampen,
Waschschüsseln, Schleiflämmen,
1859
namen des Versteigerers:
G. Gendre, Verwalter,
Alpengasse, Freiburg.

arkauf
mit Völker
T. und Büchi Zeiter.
raph Baquet, Grossen.

arkauf

schönes

wesen

ff am See. Das Heimwesen
mit 2 Wohnungen, Scheune,
großem Saalhöch mit Aus-
verfügbarem Brunnen. Das
se ist in ganz gutem Zustand
gefäß 19 1/2, Inhalten ein-
erland, mit genügend Brenn-
bstämmen befeuert.
man sich an Publicitas
P 4841F. 1822

BRISE- BIESE

Gefüllte Gardinen auf
Mousteline, Tüll, Spach-
tel u. am Stück oder abge-
paßt, Blätter, Draperien,
Sitzdecken, glatte Stoffe,
Garnituren, Wohnerläderen
u. s. w. fertigst und liefert
direkt an Private Personen
Metzler, Metzler & Co., Metzler
Herran, Metzler & Co., Metzler
gegenwärtig franz. 288

c) durch den schweiz. Verband Soldatenwohl Fr. 33,000. Total ca. Fr. 222,700.

Die Unterstützungen aus dieser Institution betragen bis jetzt im Ganzen ca. Fr. 2,408,700. Die Verwaltunglosen belaufen sich seit der letzten Belohnung auf 1 1/4 %.

Die Beiträge aus der Schweiz. Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien belaufen sich bis jetzt auf a. Fr. 930,000.

Ausland

Vorbehalte zum Friedensvertrag? (Tess. Zeitung.) Die "New York Tribune" glaubt zu wissen, daß England und Frankreich gewisse platonische Vorbehalte in bezug auf den Friedensvertrag anzunehmen geneigt seien.

Die Freigabe der Gefangenen verzögert. Die deutsche "Allgemeine Zeitung" schreibt: Obwohl nach Art. 214 des Friedensvertrages die Heimhaftung der deutschen Kriegsgefangenen nach Inkrafttreten des Friedensvertrages mit großer Beschleunigung durchgeführt werden soll, warten die deutschen Kommissäre in dieser Angelegenheit noch immer vergeblich in St. Germain. Die Alliierten haben diese Kommission bis jetzt überhaupt noch nicht ernannt.

Die Zeitungen schreiben dazu: Wenn etwas erreicht werden soll, so muß jeden Tag von uns in Versailles protestiert werden. Dann müssen wir jeden Staat auffordern, an dem Bestreitungsvertrag mitzuwirken. Auf die Dauer können sich die Alliierten solchen beständig wiederholten Vorstellungen nicht verschließen.

Das Schicksal der Rheinlande. Köln, 23. Juli, ag. (Wolff.) Vor den auf Dienstag nach Köln eingeladenen Vertretern aller Betriebskreise des Rheinlandes aus Stadt und Land, machte Landwirtschaftssekretär Dr. Lewald, der Vorsitzende der deutschen Kommission für die Unterhandlungen in Versailles für das Belehrungsabkommen Mitteilungen über den bisherigen Gang der Verhandlungen. Alle Landesstelle des besetzten Gebietes waren vertreten mit Ausnahme des Regierungsbezirkes Wiesbaden. Die verschiedenen Vertreter aller Behörden der Stadt- und Landkreise, der Provinien usw. nahmen Gelegenheit, ihre Wünsche für die Gestaltung des Beziehungsverhältnisses vorzubringen. Der neu ernannte Reichsstaatskommissar von Stark hielt eine Rede über die Aufgaben seines Amtes. Er werde bestrebt sein, die ihm anvertrauten Aufgaben und Interessen zu wahren.

Die Gegner des Schulkompromisses. Wie aus den Kreisen der preußischen Landesversammlung mitgeteilt wird, hat die sozialdemokratische Fraktion das vom Kultusminister eingerückte Rücktrittsgesuch nicht genehmigt, da sie sich nahezu einmütig dem ablehnenden Standpunkt des Ministers gegenüber dem Schulkommissar anschließt.

Bereitschaftung der deutschen Bahnen. Durch Verfügung des Reichspräsidenten vom 21. Juli wurde Reichsminister Bell mit der Leitung der Vorarbeiten für die Überführung der Staatsseilbahnen in das Reich und mit der Bildung eines Reichsverkehrsministeriums betraut. Der Zweck der Bildung ist die Zentralisierung des Verkehrs. Außerdem ist vorgesehen die Liquidierung der elektrisch-förmigen Eisenbahnen und die Überführung der Wasserstraßen unter Reichsverwaltung. Dazu treten die Aufgaben des Luft- und Kraftverkehrswesens.

Kohlenmangel. ag. Die Blätter berichten über die Ausdehnung der Streiks, daß infolge Kohlemangels in Leeds einige Fabriken der Maschinenbranche stillgelegt wurden. Tausende von Arbeitern sind bereits brotlos. Falls bis Ende der Woche keine Kohlen kommen werden, werden 50,000 Arbeiter der Maschinenfabriken von Leeds arbeitslos.

Beratungen in Österreich. Wien, 13. ds. ag. (W. A. B.) Am Montag stand unter dem Vorsitz des Botschafters Fink ein mehrstündiger Kabinettssitz statt, an dem sämtliche Minister teilnahmen. Die Friedensbedingungen wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen. Am Dienstag abend begaben sich Präsident Seitz, Botschafter Fink, Staatssekretär Schumpeit und Berchtold nach Feldkirch, wo sie mit Staatskanzler Renner eine Begegnung haben werden. Am Freitag vormittag lassen sie wieder in Wien ein.

Die Sitzungen des Hauptausschusses und der Nationalversammlung wurden verschoben. Der Haupthausschluß wird statt am Mittwoch am Freitag nachmittag, die Nationalversammlung am Samstag, um 3 Uhr, zusammenentreten. Programm: Bericht über den Friedensvertrag.

(Tess. Zeit.) Die neue finnische Verfassung, die eine parlamentarisch-republikanische Regierungsförm mit einem Präsidenten als Staatsoberhaupt vor sieht, ist jetzt durch den Reichsvorstand bestätigt und veröffentlicht worden. In den nächsten Tagen wird der finnische Landtag den Präsidenten wählen. Als Kandidat gilt Staatsvorstand Mannerheim.

Die Beratungen in Washington. Washington, 23. Juli, ag. (Havas.) Präsident Wilson hat die Besprechungen mit den

republikanischen Senatoren wieder aufgenommen.

Für die bevorstehende Bischofskonferenz in Fulda wurde ein Antrag eingebracht, gegen die Auskündigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses an die Entente, energisch zu protestieren.

Siegessieger in Brüssel. Brüssel, 22. ds. ag. (Havas.) Der König und Marschall Foch erscheinen auf dem Vorplatz des Königspalastes, wo sie auf der Tribüne Platz nehmen, auf der sich bereits die Königin, sowie Herr und Frau Poincaré und die königlichen Kinder befinden. Troy des Regens, der seit dem Morgen niedergeschlagen, werden die desolatenen Truppen von der Menge begeistert begrüßt und mit Blumen überhäuft. Vorher ziehen die Kontingente der Alliierten vorüber. Die Amerikaner werden lebhaft begrüßt, aber die Kundgebungen verdoppeln sich beim Erscheinen der Franzosen. Hieraus folgen die Engländer, Spanier, Chinesen, Griechen, Polen, Portugiesen, Rumänen, Serben, Slowenen und Tschechoslowaken, die alle von der Menge begeistert begrüßt werden. Die Begeisterung nimmt aber einen frenetischen Umsatz an wie die Belgier erscheinen und das Fest ist in einem wahren Beifallssturm seinen Abschluß. Die Banner, die gegenüber der königlichen Tribüne ausgepflanzt waren, verneigen sich um die Menge bringt, die Sperrmeilen durchbrechend, dem König und Präsident Poincaré eine unvergleichliche Ovation dar.

Polenstreit. Meldung des litauischen Generalsekretärs: Die Kämpfe mit den Polen dauern an der ganzen Linie von Alytus bis Vilnius fort. In der Gegend von Butrimonis und Statistik haben die Polen große Kräfte gesammelt und haben von dort aus eine Offensive begonnen. Die polnischen Truppen wurden überall zurückgeworfen und befinden sich im Rückzug. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering,

Militär der polnischen Regierung. Die polnische Telegraphenagentur meldet: Der "Gazeta Warszawska" zufolge, beschloß der polnische Ministerrat, die Demission des gesamten Kabinetts zu überreichen. Die Konstruktion des Kabinetts werde sofort nach der Rückkehr Paderevskys nach Warschau durchgeführt werden. Das polnische Parlament sprach nach der Debatte über die Arbeitslosigkeit den Ministern für Sicherheit und für öffentliche Arbeiten Misstrauen aus, lehnte aber den Antrag ab, auch dem Handelsminister und dem Finanzminister mit Misstrust darauf, daß Polen keine Kriegserfolgschädigung erhalten hat, sondern im Gegenteil eine Million Zillen zahlen soll, das Misstrauen auszusprechen.

Aus der spanischen Politik. Madrid, 23. Juli, ag. (Havas.) In der Kammer hielt Sanchez Toca für den verstorbenen Versorgungsminister einen ehrenden Nachruf. Er bemerkte, daß die Zeit der ideologischen und dogmatischen Kämpfe vorüber sei. Die gegenwärtige Regierung bilde eine Vermittlung und Annäherung zwischen den parlamentarischen Parteien. Wir zählen auf Eure Unterstützung. Toca verlangte, daß über den Voranschlag raschestens abgestimmt werde.

Zwischenfälle in Australien. Melburn, 22. Juli, ag. (Havas.) Eine aus türkisch entlassene Soldaten und Matrosen bestehende Menge versucht in die Kasernen einzudringen. Die Polizei ist der Unruhestifter Herr geworden. Bei dieser Gelegenheit ist jedoch ein Soldat getötet worden. Heute begab sich eine Gruppe von Soldaten in das Bureau des Premierministers London, welches eine Untersuchung versprach. Da die Delegation jedoch nicht zufrieden gestellt wurde, wurde den Minister ein Tintenfaß an den Kopf geworfen und die Möbel zum Fenster hinausgeschleudert. Die Polizei zerstreute die Menschen. Das Kabinett ist entschlossen, jedem Einschließungsversuch zu widerstehen.

Welsburn, 23. Juli, ag. (Havas.) Die Menge versucht die Wache zu stürmen. Die Polizei wurde gesteigert. In die Soldaten wurde ein Aufschrei gerichtet, die Ordnung im Hause aufrecht zu erhalten. Waffs, der Chef der Matrosen, wurde verhaftet wegen Anstiftung zum Streik.

Die Kommission für den Vogtlandkreis, die vom Kongreß in Solmar bezeichnet wurde, um sich mit dem obersten Rat von Elsass-Lothringen zu beschäftigen, beschloß die beiden Projekte Colmar-La Bresse und Colmar-Mayenberg ohne Priorität zu unterbreiten und die Notwendigkeit ihrer Ausführung geltend zu machen.

Rassenkämpfe. Washington, 23. Juli, ag. (Havas.) Infolge eines Angriffs schwarzer gegen weiße Frauen kam es zu schweren Zwischenfällen zwischen Weißen und Schwarzen. Es gab vier Tote. Die Vorfälle nahmen im Laufe ihres Anfangs. Es wurden Schüsse gewechselt. Man verzeichnete mehrere Verletzte, die in das Spital gebracht wurden.

Die englischen Arbeiter. London, 23. ds. ag. (Merk.) Die parlamentarische Gruppe des Kongresses der Trade Unions faßte einen Beschluß, wonach sie die Notwendigkeit der Einberufung eines außerordentlichen Kongress-

ses wegen der Intervention Großbritanniens in Rußland und wegen der Frage der Aushebungen bestritten wird.

Seelenfestzettel in New York. Berlin, 23. Juli, ag. Der "Vorwärts" berichtet über umfangreiche Streits in den Vereinigten Staaten. In New York liegen 1200 Dampfer still. Der Grund dazu sind Lohnforderungen der Hölzer und Maschinen. Die Zahl der Ausständigen steigt immer.

Luftschiffunglück. Chicago, 23. Juli, ag. (Havas.) Bei der Katastrophe des Luftschiffes gab es 10 Tote und 25 Verletzte. Einige Insassen konnten ihr Leben durch Benutzung von Fallschirmen retten. Andere, deren Schirme versagten, stürzten zu Tode.

Bereitstehende Meldungen.

Niederlande. Rotterdam, 23. Juli, ag. (Wolff.) Der Dampfer "Kwiat" ist aus Südniedrigkeit eingetroffen. Er hat 787 Männer, 76 Frauen und 92 Kinder an Bord, alles aus Australien ausgewogene Deutsche. Sie sind heute im Sonderzug nach Deutschland abgereist.

Die bayrische Gesandtschaft in Bern. In der juristischen Fakultät der Universität hat Dr. Alfonso Beck aus Sursee das Lizenziatenexamen erfolgreich bestanden.

— Dr. August Widmer aus Bütschwil bestand die Prüfung für das Handelslizenziat.

*

In der juristischen Fakultät der Universität hat Dr. Alfons Beck aus Sursee das Lizenziatenexamen erfolgreich bestanden.

— Dr. Melanie Clémén von Zugburg hat die Doktorprüfung an der philosophischen Fakultät auf Grund einer Dissertation: "Le Régionalisme littéraire" mit der Note "magno cum laude" bestanden. Die mündliche Prüfung erlangte die Note "cum laude".

Auszeichnung.

Dr. Paul Arcari, Professor an unserer Universität, wurde ins Büro der italienischen Friedensdelegation in Paris ernannt.

Der Freiburgische Gemeinderat.

Der durch den Tod des Herrn Stadtrammann Ernst Beck sein Haupt verloren hat, ist durch den Eintritt des Herrn Redaktor Eis Grausaz in die Behörde wieder auf seinen legalen Posten gebracht. Eis Grausaz wurde am letzten Freitag vor dem Oberamtmann des Saarbezirkes vereidigt und ist am Dienstag, den 22. ds., in sein Amt eingesetzt worden.

Gemäß dem Prozeß, nach dem der Gemeinderat in Freiburg gewählt wird, finden keine Erstwählerwahl statt. Bei einer Sekundärwahl rückt einfach derjenige Kandidat, welcher bei den letzten Wahlen die höchste Stimmenzahl der Wählern gehabt hat, nach. So wurde Herr Redaktor Grausaz durch den Hinscheid des Herrn Stadtrammann Beck ohne weiteres Mitglied des Gemeinderates.

Vorgestern fand nun die erste Sitzung des ergänzten Gemeinderates statt, zur Wahl des Stadtrammanns. Es wurde gewählt: Herr Romain Beck, städtischer Finanzdirektor. Durch die Übernahme dieses verantwortungsvollen Amtes hat Herr Romain Beck seiner Partei, der er angehört, ein Opfer gebracht, das aller Anerkennung wert ist.

Herr Bundespräsident Ador in Freiburg.

Die eidgenössische Kommission für historische Denkmäler wird am 25. Juli, in Begleitung von Hrn. Bundespräsident Ador, nach Freiburg kommen. Sie wird am gleichen Tag im Hotel Terminus zu einer Sitzung zusammenkommen. Die Kommission soll ihre Arbeit am 22. in der Kantonalbibliothek fortsetzen. Der Nachmittag des 26. wird die folgenden zwei Tage sind für die Besichtigung der Denkmäler und Gebäude reserviert, für deren Wiederherstellung und Unterhalt der Bund Subventionen erteilt hat. Wir nennen hier das Kloster Altenchi, die Kirche in Wehrich, Wälle und Schlösser von Murten und Stäffis.

Samstag, den 26. Juli, um 7 Uhr, findet im Hotel Schweizerhof ein Bankett statt, das der Kanton dem Hrn. Bundespräsident und der Kommission offeriert. Während des Banketts wird die Landwehr vor dem Hotel konzentriert.

Am 27. Juli wird Murten und 28. Juli Stäffis besucht werden.

Die Primarschulen der Stadt Freiburg. beginnen am letzten Montag, den 20. ds., die Schlußfeier des Schuljahrs mit einem Gottesdienst in den verschiedenen Pfarrkirchen.

Der gedruckte Jahresbericht der Schulmission besagt aus, daß die Schulen von 1750 Kindern (994 Knaben und 756 Mädchen) besucht wurden, denen 54 Lehrer u. Lehrerinnen (41 französische und 13 deutsche) den Unterricht erteilten.

Am Schuljahr (Dr. Th. Favre) wurden 458 Krankheitsfälle behandelt.

Während des Jahres wurden an die Kinder 61,730 Schulgeldstücke (Hefte, Bücher, Schreibgeräte, Bleistifte, Federn etc.) verteilt. Das verursachte eine Ausgabe von 4 Fr. 43 im Durchschnitt pro Kind.

Die Schulparoisse zählt 900 Mitglieder. Die Sparenlagen betragen Fr. 2195,90; die Beiträge in die Krankenkasse Fr. 4200,50.

Bei den Ferienkolonien konnten wegen Mangel an Platz bloß 160 Kinder aufgenommen werden, von den 331 angemeldeten. Die Auswahl nach Maßgabe des größeren Bedürfnisses erfolgte durch den Schulrat.

Am Ende des Schuljahrs erhält das Lehrpersonal eine Gehaltsaufsättigung von 10 bis 20 %. Der Bericht zeigt aber bei, daß die Besoldungen trotzdem nicht genügend sind.

Kanton Freiburg

Universität.

In seiner Sitzung vom 22. Juli bestätigte der hohe Staatsrat als Rektor der Universität für das Jahr 1919/20 Hrn. Dr. P. Tuor, Professor des römischen Rechtes an der juristischen Fakultät. Als Professor wird Professor Dr. P. Münzer im akademischen Studienjahr 1919/20 weiter fungieren.

Zu Defalen wurden erwählt: P. Binzenz Novom. an der theologischen Fakultät; Herr Prof. Emil Bise an der juristischen Fakultät; Dr. Professor P. Wagner an der philosophischen Fakultät; Dr. Prof. Paul Toepe an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

*

In der juristischen Fakultät der Universität hat Dr. Alfonso Beck aus Sursee das Lizenziatenexamen erfolgreich bestanden.

— Dr. August Widmer aus Bütschwil bestand die Prüfung für das Handelslizenziat.

*

Im Rektorat wurden erwählt: P. Binzenz Novom. an der theologischen Fakultät; Herr Prof. Emil Bise an der juristischen Fakultät; Dr. Professor P. Wagner an der philosophischen Fakultät; Dr. Prof. Paul Toepe an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Im Rektorat wurden erwählt: P. Binzenz Novom. an der theologischen Fakultät; Herr Prof. Emil Bise an der juristischen Fakultät; Dr. Professor P. Wagner an der philosophischen Fakultät; Dr. Prof. Paul Toepe an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Am 2. August, am 18. November und am 10. Februar wird die Prüfung für das Rechtslizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Handelslizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Medizinallizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Agrarwissenschaftslizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Bauingenieurwissenschaftslizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Medizinallizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Agrarwissenschaftslizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Bauingenieurwissenschaftslizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Medizinallizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Agrarwissenschaftslizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Bauingenieurwissenschaftslizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Medizinallizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Agrarwissenschaftslizenziat.

Am 2. August, am 10. Februar und am 10. Februar wird die Prüfung für das Bauingenieurwissenschaftslizenziat.

Donnerstag, den 24. Juli 1919.

"Freiburger Nachrichten"

Seite 3. — Nr. 170.

in Freiburg

ung vom 22. Juli bestätigte
rat als Rektor der Universität
1919/20. Dr. P. Tietz,
juristischen Rechtes an der jurist.
Als Prorektor wird Profes-
sor im akademischen Studien-
jahr erwählt: P. Vinzenz
theologischen Fakultät; Herr
an der juristischen Fakultät;
Wagner an der philosophi-
sche. Prof. Paul Zöhr an der
wissenschaftlichen Fakultät.
* werden erwähnt: P. Vinzenz
theologischen Fakultät; Herr
an der juristischen Fakultät;
Wagner an der philosophi-
sche. Prof. Paul Zöhr an der
wissenschaftlichen Fakultät.

chen Fakultät der Universität
Biel aus Sursee das Lizen-
sreich bestanden.
Widmer aus Biel aus Biel besta-
nig für das Handelslizenziat.
* Clemens von Zugemburg hat
g an der philosophischen Fa-
kultät einer Dissertation: "Le
militaire" mit der Note
"laude" bestanden. Die münd-
liche Prüfung die Note "cum laude".

xi, Professor an unserer Uni-
versität Biel aus Biel der italienischen
n in Paris ernannt.

der Gemeinderat,

ob des Herrn Stadtmann

Haupt verloren hat, ist durch

Herrn Rektor.

Gie Grau-
höerde wieder auf seinen le-
brachte. Gie Grau-

saz wurde

vor dem Obermann des

reidi und ist am Dienstag,

am Amt eingesetzt worden.

Proporz, nach dem der Ge-

reiburg gewählt wird, finden

statt. Bei einer Sedis-

derjenige Kandidat, wel-

len Wahlen die höchste Stim-

men gewählt hat, nach.

Rektor Grau-

saz durch den

Stadtmann Biel ohne

des Gemeinderates.

ob nun die erste Sitzung des

Gemeinderates statt, zur Wahl des

Es wurde gewählt: Herr

städter Finanzdirektor.

nahme dieses vorankündigungs-

Herr Roman Beck seiner

Partei, der er angehört,

hi, das aller Anerkennung

ident Ador in Freiburg.

ische Kommission für histo-

risch am 25. Juli, in Be-

Bundespräsident Ador, nach

Sie wird am gleichen Tag

zu einer Sitzung zusam-

menkommission setzt ihre Arbe-

der Kantonalbibliothek fort.

des 26. und die folgenden

die Besichtigung der Den-

reisert, für deren Be-

Unterhalt der Bund Sub-

hat. Wir nennen hier das

die Kirche in Weier, Biel

Murten und Stäfa.

26. Juli, um 7 Uhr, findet

erhof ein Banquet statt, das

Dr. Bundespräsident und

gesiert. Während des Ban-

undwohl vor dem Hotel kon-

wir Murten und 28. Juli

den.

ulen der Stadt Freiburg

Montag, den 20. des

Schuljahrs mit einem

den verschiedenen Präi-

(Dr. Ch. Favre) wurden

behandelt.

ahres wurden an die Alte-

gegenstände (Hefte, Bücher,

Blätter, Feuerze. u. c.) verteilt.

eine Ausgabe von 4 Fr. 43

o Kind.

zählt 900 Mitglieder.

betrugen Fr. 2195.90; die

Kantonskasse Fr. 4200.50.

colonien konnte wegen

los 160 Kinder ausgenom-

en 331 angemeldeten. Die

folgende des höheren Be-

durch den Schularzt.

Schuljahrs erhielt das

Gehaltsbesserung. Der

Bericht liegt über bei, das

hyden nicht genügend sind,

Donnerstag, den 24. Juli 1919.

unb, daß die Kommission bestrebt sei, dem
Lehrkörper eine Bevölkerung zu verschaffen, die
der hohen Aufgabe der Lehrerschaft entspricht.

Kollegium St. Michael.

(X) Wir stehen vor Abschluss eines Jahres, wie das Kollegium seit 1848 seines erlebt hat. Zwölf Tage früher als angezeigt, mußten sie im Juli letzten Jahres schließen — die Grippe hat es durchgeschlagen. Sie sollte noch mehr ihre Herrschaft führen lassen. Angezeigt auf den 17. September mußte der Beginn des neuen Schuljahrs auf den 15. Oktober, dann auf den 4. November verschoben werden. Anfangen könnten sie aber erst — immer von Grippe Gnaden — teils am 17., teils am 20. Dezember. Das Gros der Studentenschaft kommt aber erst am 2. Januar an die Arbeit treten. Daß unter diesen Umständen der Studiengang kein ganz normaler wurde, ist einzusehen. Wohl versuchte man Ende Oktober vor Korrespondenz die Schüler zu beschäftigen. Könnte natürlich der Aussatz nicht erzeugt werden, so hat die Reuerung doch nicht Unerhebliches genützt.

Im Lehrkörper sind verschiedene Aenderungen eingetreten. Der Tod entzog uns drei vertraute Lehrer: P. Plazidus Wicki am 2. August, Prof. Johann Roettler am 18. November und Prof. Franz Grossrieder am 30. November, leitete beide in den schönsten Jahren. Sie fielen als Opfer der Grippe. Prof. Venet erhielt einen Lehrauftrag für englische Literatur an der Universität und Prof. Dr. Bach habilitierte sich als Privatdozent der Mathematik an unserer Alma Mater.

In der Schälerschaft hat der Grippe-
tod sich auch seine Opfer geholt: Heinrich Michel von der 4. Handelsklasse (17-jährig); Max Hintermann, 2. Handelsklasse (16j.); Wolfray Flugge, 1. Lateinl. (14j.); Max Späri, 1. Handelsl. (15j.); Vinzenz Urbanowitsch von der 5. Lateinl. (sehr in Lit-
tau); Karl Leib von der 3. Handelsklasse (17j.) und Heinrich Dousse von der 1. Latein-
klasse, im Alter von 12 Jahren. Einer andern Krankheit fiel zum Opfer Johann Vitajis, im Alter von 17 Jahren.

Drei Lehrer und acht Schüler! —

Zum Schluß einiges Statistisches. — 943 Schüler befinden im verschlossenen Schuljahr das Kollegium mit seinen angegliederten freunden Sektionen (1011 im Vorjahr). Daraus entfallen auf die Schule 547 Böglinge. Der Kanton Freiburg stellt 298 Schüler gegen 314 im Vorjahr, Bern 57, Wallis 21, Genf 20, Waadt 19, Aargau, St. Gallen und Tessin je 17, Solothurn 13, Zürich, Neuenburg und Jura je 10, Thurgau 6, Basel 5, Zug 4, Appenzell, Graubünden, Uri je 3, Schaffhausen und Schwyz je 2. Es fehlen bloß die Kantone Glarus und Unterwalden.

Auf das Ausland fallen 396 Schüler, davon allein auf Frankreich 284.

Das neue Schuljahr beginnt am 3. Oktober. Die Aufnahmeprüfungen für neue Schüler finden am 2. Oktober, morgens 8 Uhr, statt. Die Schüler des Lyzeums treten erst am 13. Oktober ein.

So Gott will, wird das kommende Jahr wieder ein normales wie seine "Vorriegs-
vorgänger".

Die Prüfung als Handelslehrlinge

haben im Laufe der letzten Woche die folgenden Böglinge bestanden: Paul Gunn, Schneider Ernst, Gustav Bosio, Albert Bosio, Robert Michel, Heinrich Hetti, Paul Wohltemann, Georg Page, Louis Widy, Jos. Spielmann, Leo Pauchard, Frih Scheurer, Albin Verdon.

Jugendturntag.

Im Rennbad fand am Sonntag der III. Internationale Jugendturntag statt, an dem etwa 250 Jungturner teilnahmen.

Flurwächter

zur Bewachung der Gemüseplantagen auf dem Gebiete der Bürger- und Einwohnergemeinde der Stadt Freiburg sind vom Gemeinderat angestellt worden. Sie werden mit Hilfe von Polizeihunden die Absperrungen im Stadtgebiet sorgsam bewachen.

(Dr. Ch. Favre) wurden

behandelt.

ahres wurden an die Alte-

gegenstände (Hefte, Bücher,

Blätter, Feuerze. u. c.) verteilt.

eine Ausgabe von 4 Fr. 43

o Kind.

zählt 900 Mitglieder.

betrugen Fr. 2195.90; die

Kantonskasse Fr. 4200.50.

colonien konnte wegen

los 160 Kinder ausgenom-

en 331 angemeldeten. Die

folgende des höheren Be-

durch den Schularzt.

Schuljahrs erhielt das

Gehaltsbesserung. Der

Bericht liegt über bei, das

hyden nicht genügend sind,

erspart man

Zeit, Mühe und Kummer.

Nachfragen aller Art

dienen jedermann.

Durch kleine Anzeigen

in den "Freiburger Nachrichten"

in den "Freiburger Nachrichten"

in den "Freiburger Nachrichten"

in den "Freiburger Nachrichten"

"Freiburger Nachrichten"

Gutefeste Meldungen

Mittwoch, 6 Uhr morgens.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 23. Juli. ag. (Wolff.) Nationalversammlung. Nächster Gegenstand der heutigen Tagessordnung ist die Engegennahme einer Regierungserklärung. Reichspräsidenten-Bauer führt unter anderem aus: Mit der Ratifikation des Friedensvertrages sei eine Epoche abgeschlossen, die den gewaltigen Aufstieg Deutschlands und seinen tragischen Zusammenbruch umschließt, und nun gilt es nach vorn zu sehen. Die 8 Monate waren seitdem den Aufräumarbeiten gewidmet, aber auch dem Ausbau des deutschen Staatshauses, und durch die Annahme der Verfassung ist die demokratische Republik unter Vater gebracht worden. Der Ministerpräsident erinnert sodann an die im Gange befindliche grundlegende Umgestaltung unseres Strafrechts und unserer bürgerlichen Rechte. Er geht dann weiter auf die Absicht der U.-Sozialisten über, die nicht einmal eine Klassenmehrheit, sondern die Zwangsherrschaft eines Teiles einer Klasse errichten wollen und lehnt jede Diktatur als brutales, geistesloses und unzweckmäßiges Mittel entschieden ab.

Der Ministerpräsident weist dann auf den Krieg, den die Diktatur des Proletariats in Russland durch die Sozialrevolution von heute auf morgen gebracht hat und geht dann auf die Streiks ein. Er erkennt den Grund der freien Volksgruppen zur Unzufriedenheit aus: verhindert jedoch die Streiks jedoch als ein ungünstiges Mittel und erinnert an die Worte eines ungarischen Volksbeamten: Wenn heute jemand mit unmöglichen Forderungen austrete, so tue er das nur auf Kosten des Proletariats. Im weiteren Verlaufe der Rede geht der Ministerpräsident die Gesetzesentwürfe durch, die zur allgemeinen Sozialisierung der hauptsächlichen Wirtschaftszweige bereits eingereicht sind oder eingereicht werden sollen, auch über die Sozialisierung der Stromerzeugungsanlagen, der freien Kohleverarbeitung, des Bergbaus, die Einführung der Reichseisenbahnen usw. Die Planwirtschaft lehnt der Minister als ernste Gefahr für die völlige Durchführung der Sozialisierung ab. Für unsere künftige Wirtschaftspolitik werden 3 Punkte richtunggebend sein:

1. Sozialisierung so bald als möglich und eine neue Erschwerung für die künftige Durchgehende Sozialisierung; 2. Sicherstellung des Bedarfs an Nahrung und Kleidung; 3. Fernhaltung überflüssiger Luxusgewohnheiten, die unsere Zahlungsmittel verschlechtern müßten. Dann kommt der Ministerpräsident auf die ständigen Lohnforderungen zu sprechen, die das schlechteste Mittel zur Verbesserung der Verhältnisse seien. Es müsse eine Senkung der Preise eintreten. Aehnlich wie die Arbeiter und Privatangestellten sollen auch die Beamten ihre geistige Vertretung erhalten. All das aber bleibende Blöße und Entwürfe, wenn die Grundlage alles Gedankens fehlt: die Arbeit, oder wenn sie unterbunden oder zeitweilig ausgeschaltet wird. Die Arbeit ist unter einziges Zahlungsmittel, das im Kurse gestiegen ist. Nur durch die Arbeit bekommen wir Nahrungsmittel und Rohstoffe.

Die Reichsregierung wird es mit der Erfüllung des Friedensvertrags ernstnehmen und sich überlegen müssen, wie jeder unüberlegte Streit verhindert werden soll. Wölkerbrüderlichkeit brauchen wir nicht nur in der Außenpolitik, sondern auch in unseren wirtschaftlichen und sozialen Kämpfen. Die Reichsregierung wird es mit der Erfüllung des Friedensvertrags ernstnehmen und sich überlegen müssen, wie jeder unüberlegte Streit verhindert werden soll. Wölkerbrüderlichkeit brauchen wir nicht nur in der Außenpolitik, sondern auch in unseren wirtschaftlichen und sozialen Kämpfen. Die Reichsregierung wird es mit der Erfüllung des Friedensvertrags ernstnehmen und sich überlegen müssen, wie jeder unüberlegte Streit verhindert werden soll. Wölkerbrüderlichkeit brauchen wir nicht nur in der Außenpolitik, sondern auch in unseren wirtschaftlichen und sozialen Kämpfen.

Die Reichsregierung wird es mit der Erfüllung des Friedensvertrags ernstnehmen und sich überlegen müssen, wie jeder unüberlegte Streit verhindert werden soll. Wölkerbrüderlichkeit brauchen wir nicht nur in der Außenpolitik, sondern auch in unseren wirtschaftlichen und sozialen Kämpfen. Die Reichsregierung wird es mit

Offene Bureauausstelle für junge Tochter

mit Sekundär- oder Handelschulbildung, der deutschen und französischen Sprache mächtig und wenn möglich der Stenographie. Bei Konvenienz dauernde, gut bezahlte Stellung.

Offerten mit Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre P5061F an Publicitas A.-G., Freiburg. 1875

Domänen-Verkauf

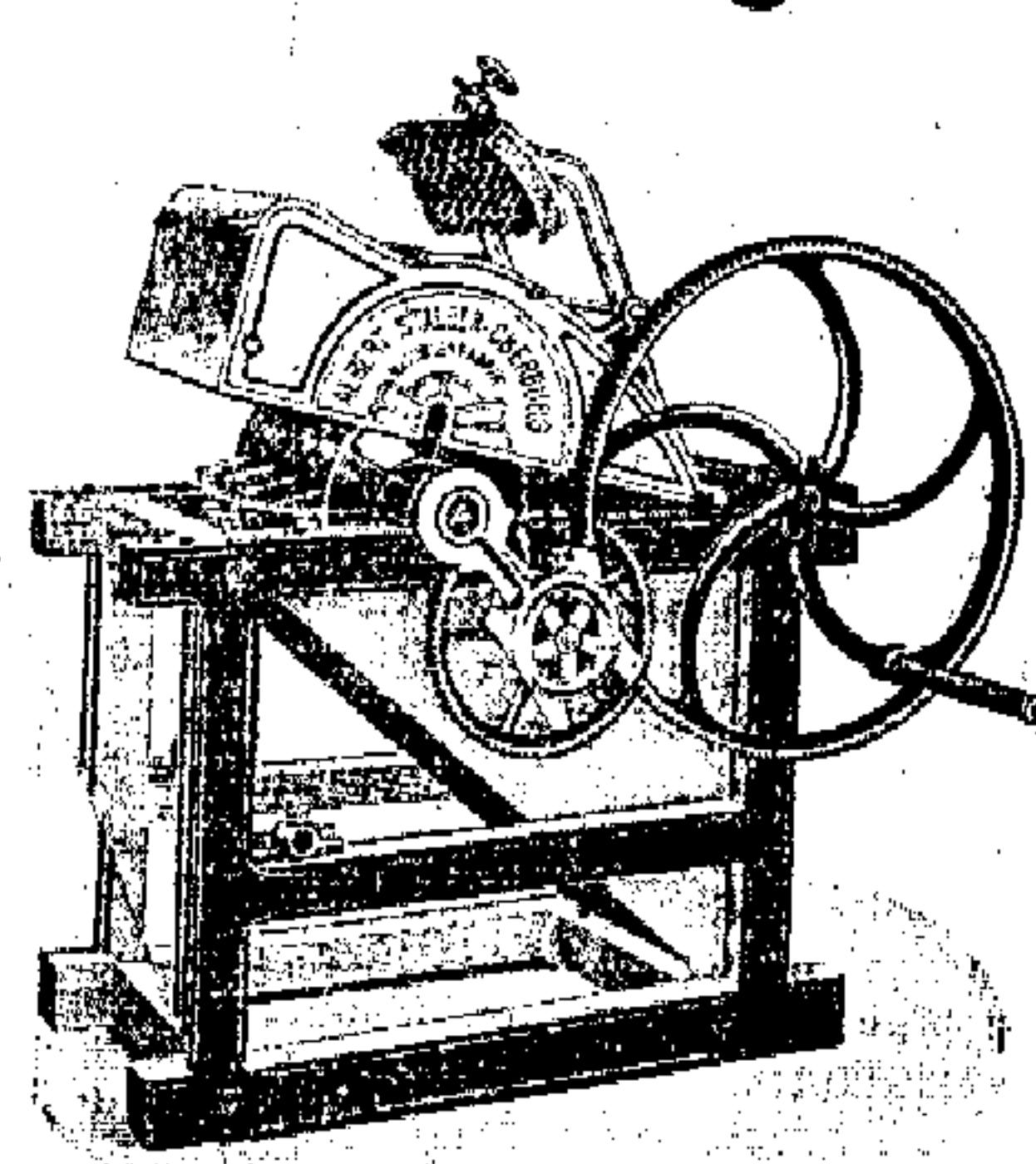
Die Domäne Gottstatt bei Giel, enthaltend Blätter- u. Oekonomiegebäude u. bester Kulturland von rund 65 Jucharten und etwas Wald, sowie eigene Wasserversorgung und elektrische Kraft- und Lichtinstallationen etc. ist aus freier Hand zu verkaufen. Die öffentliche freiwillige Verkaufsstreigering findet statt Montag, den 15. September 1919, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft Röhs in Grünwald (Station Biel-Meinberg-Bahn).

Bemerkte Lage, Größe und Einrichtung eignet sich das Objekt sowohl für staatliche oder private Anstaltszwecke, als ebenso für landwirtschaftliche, industrielle oder gewerbliche Betriebe. 1878

Nähere Auskunft im Notariatsbüro Grügger, Giel und in der Bürgerratskanzlei Giel.

Maschinenfabrik

Albert Stalder, A.-G. Oberburg



Dreschmaschinen mit Zusätzlern in jeder Größe

Spatenrollen, vollkommenes Ackergerät

Sägemaschinen

Kartoffelgräber. — Centrifugalpumpen. Garantie. — Man verlange Prospekte.

Vertreter: Alois SPICHER, Maschinenhdgl.

Öffentliche Steigerung

Am Samstag, den 26. Juli 1919, um 10 Uhr vormittags, findet im großen Saal des Places, eine öffentliche Steigerung statt. Zum Verkauf gelangen diverse Möbel:

Ein großer Doppel-Schrank, 1 komplette Salonsmöbel-Einrichtung, einige altertümliche Möbel und viele Wasch-Gegenstände, komplette seine Tischlächer mit Servietten, Toiletten-Servietten, sowie Handtücher, viele seine Bettlächer, wollene Bettdecken, ein großes Waschgerät aus seinem Vorzeltan, ein Kaffee- und Teegegen, assortierte Gläser, Spiegel, Gemälde, Statuen, heilige Bilder, Armleuchter (davon einige altertümliche) sowie Lampen, Toiletten-Gegenstände, Waschschüsseln, Schleifzähnen, Eimer, u. s. w. 1859

Im Namen des Versteigerers:
Francis Gendre, Verwalter,
49, Alpengasse, Freiburg.

Fr. Bopp

Möbelhandlung
Freiburg, 8, Schützengasse 8

Englische Betten

Kinderbetten

weiss
von Fr. 32.— an

Wer könnte mir Deckel- Schnellen

zu Fr. 16.— per 100 Stück
im Herdt liefern
Albin ROCHAT-MICHÉL
in Charbonnières (Et. Waadt)

HEU

und

STROH

sofort oder später abzugeben

Jungo & Meyer

Landesprodukte
Düdingen
Telephon 20. 1855

EXISTENZ

bietet sich tüchtigem Mann durch Nebennahme eines ll. bleibverlangten Landw. Patent-Arbeit. Röntiges Kapital Fr. 2000.— Nächste Ausl. durch Bahnhofstr. 348, Zürich.

Zu verkaufen

im Sennbezirk, prachtvolles

Heimwesen

von 44 Jucharten an einem Stück, wodurch 4—5 Jucharten Wald, prima Land, Scheune, 2 Stallungen, Remise, Dienhaus, Wohnhaus von 4 Zimmer, Küche und Dependenzen! 1881

Sich zu wenden an die Freiburger Handels- und Immobilien-Agentur A. Freytag, Händelstrasse 79, Freiburg.

Ab 25. Juli, Hochzeitstag Nr. 138, gegenüber der Tornalleiten.

BRISE- BISE

Gestaltete Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spatzen u. am Stück über abgedeckt, Bilderges., Draperien, Bettdecken, glatte Stoße, Tassine, Wäscheflederzen u. s. w. fabrikert und liefert direkt an Private Herrenm. Metzler, Reitenschildknecht, Seiflau, Musterlokalität, gegenständig franco. 222

Fr. Bopp

Möbelhandlung
FREIBURG, Schützengasse 8

Fantasiemöbel

für Geschenke

Tischchen

Büstenständer

Arbeitsständer



Sich zu wenden an das Postbureau Würenwil. 1872

Magaziner

stark, ordnungsliebend und nüchtern, helder Sprachen mächtig, findet dauernde Stellung in einem Geschäft der Stadt. 1881

Offerten unter 25038F an Publicitas A.-G., Freiburg.

Familie mit 4 Kindern sucht ein kleines, gutes

Mädchen

für die Haushaltung und um sich entwegen mit den Kindern beschäftigen. Guter Lohn und Familienleben. Eintritt sofort.

Sich zu wenden an Frau Matys, aus Geroldswil, Wohlen bei Charmey (Greizerbezirk). 1882

Gesucht

für Oktober oder November, für das Land, ein katholisches. 1862

junges Mädchen

Gute Beobachtung zugesichert. Gelegenheit französisch zu lernen. Lohn nach Lebereinstimmung. — Sich zu wenden an Herrn Joseph Conn, Et. Gunder, bei St. Gallen.

Sich zu wenden an Ls. Genoud, Cercle catholique, Noll. 1849

GESUCHT

anständiges, junges Mädchen als

Kellnerin

in ein Café von Noll.

Sich zu wenden unter 16228 an Publicitas A.-G. Noll. 1848

Zu verkaufen

im Sennbezirk, prachtvolles

Heimwesen

von 44 Jucharten an einem Stück, wodurch 4—5 Jucharten Wald, prima Land, Scheune, 2 Stallungen, Remise, Dienhaus, Wohnhaus von 4 Zimmern, Küche und Dependenzen!

Sich zu wenden an die Freiburger Handels- und Immobilien-Agentur A. Freytag, Händelstrasse 79, Freiburg.

Ab 25. Juli, Hochzeitstag Nr. 138, gegenüber der Tornalleiten.

Wohnhaus

von gutem Ertrag; enthaltend: 4 Wohnungen mit elektrischer Licht, Holzheizung, Waschkammer u. Garten. Preis: 16,000 Ft.

Sich zu wenden unter 25061F an Publicitas A.-G., Freiburg.

KROPE und dicke HALSEN

Zweiflüsiger Kropfstell „Kremsean“

Das Mittel hilft auch in allen anderen krankhaften Fällen.

Stetige Erfolgsgarantie.

Preis: 1/2 Kilo Fr. 8.—

1 Pfund Fr. 8.—

Proporzabfuhr durch die Zentral-Apotheke, Biel. 1883

Jenny Lina Eber's Schweizerköchin

Neues Kochbuch für Stadt und Land

Preis 2.50.

Berner Kochbuch

Herausgegeben von L. Rytz-Dick

Preis 4.50.

Zu haben in der Kathol. Buchhandlung

St. Niklausplatz 130

und St. Paulusdruckerei, Freiburg.

Anzeige

Die freiburgische Manufaktur

HENRI CLARAZ in Freiburg

hat die Ehre, seiner geehrten Kundenschaft mitzuteilen,

dass seine Bureau und Magazine definitiv in-

stalliert sind, in seinen neuen, großen Lokalitäten,

Wed. Steingoldstrasse 9, bei der Centralmolkerei.

Dr. Plancherel ab 28. Juli abwesend

Zu kaufen gesucht
gebrauchtes, aber gut er-
haltenes

Klavier

Offerten unter 990. 1880.
Muron.

Zu verkaufen

ein gut gangbarer
Göppel

mit Drehschraube, Trans-
mission und Schalben, bei
Gürt. Lüters, Düdingen.

Zu verkaufen

über zu vermieten
in wichtigem Dorf vom
Greizerbezirk, 1800 Ein-
wohner, schöne

Sich zu wenden an Frau

Matys, aus Geroldswil,

Wohlen bei Charmey (Greizerbezirk). 1882

Liegenschaft

in neuem Zustand, großem

Ertrag, Elektricität, Einrich-
tung für 2 Magazine, an
einer wichtigen Kantons-
straße gelegen.

Sich zu wenden an Ls.

Genoud, Cercle catholique,

Noll. 1849

Zu pachten gesucht

ein

Heimwesen

von 10 bis 20 Jucharten.

Eintritt nach Belieben, über

den 22. Januar. 1868

Adresse: Fr. Wagn, Gra-

benstrasse 147, St. Freiburg.

Fr. Bopp

Möbelhandlung

Freiburg, Schützengasse 8

Wachstücher

Cinoelli

Beitvoßlagen

billig

Was ist das Leben

für den freiburgischen Kaufmann, der

in den „Freiburger Nachrichten“

inscirt?

Ein wahres Vergnügen, weil

jeder Tag neue Gewinne ein-

trägt.

Verlosung zu Gunsten der Schweiz. Nationalspende 1919

Kauft Lose à Fr. 1.

Auf 100 Lose 33 Treffer.

Gewinne bis zum Werte von Fr. 500.

Dieziehung findet nach Verkauf sämtlicher Lose statt, voraussichtlich Ende September. Die Gewinnnummern werden später bekannt gegeben.

Das Verlosungsbüro befindet sich Seefeldstrasse 5, Zürich 8 und können dabei Lose gegen bar oder Nachnahme bezogen werden. Bei Eintritt des Betrages auf unter